

HOLLERHAUS

Farbvisionen – drei Mal anders

Eine Mischung, die mit einem Cuvée gleichzusetzen ist: Drei Künstlerinnen verbinden derzeit in einer Ausstellung im Hollerhaus ihre verschiedenen künstlerischen Positionen zum Thema Farbe zu einem harmonischen Ganzen.

Irschenhausen – Ob poetischer Surrealismus, Abstraktion oder visuelle Alchemie: Nichts ist so vielfältig wie Farbe in einem Rahmen, der Freiraum gewährt für Assoziationen in jede Richtung. Das beweist die Ausstellung der Künstlergruppe „Drei Mal Farbe“, die am Samstag im Hollerhaus eröffnet wurde. Evi Kreuzer und Heidi Letz verwenden dabei für ihre klein- und mittelformatigen Bilder Acrylfarben und Mischtechniken. Sie bringen



„Drei Mal Farbe“ im Hollerhaus (v. li.): Ulrike Roscher-Schiff (Malerin/Gedichtvortragende/Klangschalen-Musikerin), Evi Kreuzer (Malerin), Heidi Letz (Malerin), Gudrun Augart (Hackbrett) und Hilda Hadorn (Gesang).

im Zusammenspiel von Flächen und Linien den Widerhall von Begebenheiten, Ideen und Erlebnissen, oder die während des Malprozesses entstehenden Stimmungen auf die Leinwand.

Beide Frauen malen abstrakt bis gegenstandslos und bestechen durch leuchtende Farbgebung, die dennoch warm und nie grell wirkt. Sie stellen ihre Farben – stille, kraftvolle oder auch indifferente – in unstrukturierten oder strukturierten Feldern in Spannung gegeneinander, lassen sie sich auseinander entwickeln oder geben einer von ihnen, etwa einem intensiven Rot oder Gelb, die Dominanz. So können assoziative Farbflächen als poetische Brücke zu Ausdruck und Emotion werden, entstehen Himmelsstimmungen ebenso wie gefühlvolle oder spannungsreiche Dialoge. Es sind allein die lebendigen und

tiefergründigen Farben, die den Betrachter fesseln und die als Mitspieler die Lust am schöpferischen Prozess und der Emotion des Augenblicks und der Farbe mit empfinden lässt. Nuancen bewirken Tiefe, und das wiederum vermittelt Dynamik und Veränderung. So sind ihre Werke im Fluss, wenngleich sie auch eine gewisse Ruhe ausstrahlen.

Anders der Ansatz von Ulrike Roscher-Schiff, die mit Aquarell und Mischtechnik arbeitet. Luftig, leicht, fast transparent wirken ihre Bilder und Schuhgeschichten, die oft auch einen augenzwinkernden Moment inne haben. Subtile kleine Bilder-geschichten, die zugleich Türöffner für stille Poesie und ironische Alltagsbeobachtungen sind. Frech und unbekümmert und dennoch stilistisch sicher überträgt sie ihre Welt-, Farb- und For-

men-Visionen auf die Leinwand. So vielseitig Farbe in dieser Ausstellung dargestellt wird, so vielseitig präsentierten sich aber auch die Künstlerinnen selbst während der Vernissage.

Ulrike Roscher-Schiff trug nicht nur eigene Haikus (Texte) vor, sondern ließ mittels Klangschalen vielfarbig leuchtende und puristischelementare Töne ins Ohr der Zuhörer ziehen. Zusammen mit Gudrun Augart am Hackbrett und dem filigran-eindringlichem Gesang Hilda Hadorns verstärkte sie so die Assoziationskraft des Elements Farbe vom bildlichen hin zum klanglichen. Von sichtbarer hin zu hörbarer Poesie und zurück also.

CLAUDIA KOESTLER

„Drei Mal Farbe“

ist noch bis 12. Mai im Hollerhaus, Neufahrner Weg 3, zu sehen.

REDAKTION KULTUR

Roswitha Diemer
Tel. (0 81 71) 26 92 35
Fax (0 81 71) 26 92 40
kultur.il-bote@merkur-online.de

KULTUR IN KÜRZE

WOLFRATSHAUSEN

„Streifzüge“ durchs Schwankl-Eck

Acrylbilder und Fotocollagen von Sabine Deicke sind ab dem morgigen Dienstag, 29. April, in der Galerie im Schwankl-Eck zu sehen. Die Ausstellung „Streifzüge“ wird um 19 Uhr mit einer Vernissage eröffnet.

GERETSRIED

Elf dramatische Stücke von Loriot

Vicco von Bülow alias Loriot hat in 50 Jahren auf humorvolle, selten verletzte Art dargestellt, wie das Leben in der Familie, in der Gesellschaft und Politik funktioniert. Sketche wie „Das Ei“, „Herren im Bade“, „Kosakenzipfel“, „Schmeckt's“ und „Lottogewinner“ gehören mittlerweile zu den deutschen Klassikern. Das „Kleine Baierbrunner Welttheater“ wird sich am Samstag, 3. Mai, an elf dramatischen Werken von Loriot versuchen, und sie in der Aula des Gymnasiums Geretsried zur Auf-führung bringen.

Die Baierbrunner werden zwar mit der Interpretation der elf dramatischen Werke „sicher nicht die Perfektion toppen oder die darstellerische Vielseitigkeit eines Loriot erreichen können“, räumt Dr. Paul Huppertz ein. Der Ensembleleiter verspricht aber, dass die Stücke von allen Beteiligten mit „großem Mut, Begeisterung und Feuer aufgeführt werden“. Der Loriot-Abend beginnt um 19.30 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Der Eintritt kostet zehn Euro. Karten gibt es an der Abendkasse und unter Telefon 0 89/79 34 67.

DIETRAMSZELL

Missa Solemnis mit den Musikfreunden

Die Musikfreunde Isartal gestalten am Donnerstag, 1. Mai, einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche Dietramszell. Zu hören ist die „Missa Solemnis“ für Soli, Chor und Orchester von Mozart. Gemeinsam mit den Solisten Anja Frank, Barbara Schmidt-Gaden, Markus Roberts und Michael Skerka spielt das Kammerensemble Isartal. Beginn ist um 9 Uhr.

SEESHAUPT

Temperamentvoll und cool

Tangos und Walzer in der großen Tango-Tradition präsentiert das „Tango à trois“ mit Peter Ludwig (Klavier), Peter Wöpke (Violoncello) und Arben Spahiu (Violine) am Donnerstag, 8. Mai, in der Seeresidenz Alte Post in Seeshaupt. Beginn ist um 20 Uhr. Einlass ab 19 Uhr. Das Programm, „Café Banlieue“, ist beschwingt, melancholisch, unaufdringlich und dennoch hautnah, emotional, temperamentvoll und cool. Die 14 Arrangements spielen mit der alten Tango-Tradition – und das mit großem Ernst und Spielfreude. Karten gibt es in der Seeresidenz, Telefon 0 88 01/91 40, oder bei München Ticket.

„PLANET ERDE“ IM KUNSTBUNKER

Kunst im freien Fall

Der künstlerische Austausch gehört zur Tradition der Salzburger „Berchtoldvilla“. Waren die Künstler der art BV (Berufsvereinigung bildender Künstler Salzburg) zuletzt in Estland unterwegs, präsentiert sich nun ein Teil der Künstlerschaft im Geretsrieder Kunstbunker.

VON ROSWITHA DIEMER

Geretsried/Salzburg – Die Bildhauerin Stefanie von Quast aus Egling und der Präsident von art BV, Peter Wiener, machten in Kooperation mit dem Kunstverein Tölzer Land und dem Kunstbunker die Ausstellung möglich. Das Thema „Planet Erde“, von der Unesco für das Jahr 2008 ausgewählt, kann jedoch vielerlei Sichtweisen – vor allem künstlerische – beinhalten. Der Bildhauer Peter Wiener bezieht sich in seiner Arbeit auf die menschliche Existenz. Seine drei Meter hohe Stahlkonstruktion „Der Sturz aus Eden“ steht an exponierter Stelle auf dem Freigelände des Kunstbunkers. Von weitem ist vorrangig nur ein Galgen erkennbar, an dem eine Kreatur hängt. Bei näherer Betrachtung aber wird klar, was der Künstler hier wollte. Eine schwebende Figur, ein Absturz, der furchtbares Leid verkörpert. Der Grauguss in



Aus Salzburg angereist (v. li.): Traudi Koller, Jutta Brunsteiner, Maria Anna Mahr, Michael Scheiner, Monika Hartl, Peter Wiener und Agnes Winzig.

Wachsausschmelz-Verfahren hergestellt, erhöht die Wirkung: scharfe Ecken und Kanten, an vielen Stellen auf-gebrochen. Sieben Jahre hat Wiener experimentiert, bis das harte Metall Eisen – übrigens: Aus dem gleichen Material werden auch Granaten hergestellt – so legiert werden konnte, dass es Strukturen aufweist.

Agnes Winzig befasst sich in ihrem großen Triptichon „Die Liebe und der Dorn“ ebenfalls mit dem Menschen, respektive seinen Eigenschaften. Entstanden ist die dreiteilige Arbeit während eines

Live-Paintings, verbunden mit Lyrik. Nur eine Stunde Zeit hatte die 36-Jährige. „So unter Zeitdruck arbeiten zu müssen, war aber auch mal eine gute Erfahrung für mich“, sagt die Salzburgerin und erzählt, dass sie dabei fast in einen tranceähnlichen Zustand gefallen sei. Auch die Vorbereitungen hatten es in sich: Der Untergrund für das erste Bild wurde von ihr eigenhändig mit den Gedichtstropen „Es gibt kein Gegenteil von Liebe“ in einer Art Endlosschleife voll geschrieben. Die Basis für das zweite Bild bildet der Brief eines Kriegsarz-

tes an seine Lieben daheim. Darauf malte Winzig menschliche Körper, dramatisch eingerahmt von Schwarz- und Rottönen: Das kräftige Ferrari-Rot steht für Männlichkeit, das dunkle, abgedämpfte Rot für das Weibliche. Das verblüffende daran ist: Wird Rot mit Schwarz kombiniert, schlägt die Wirkung automatisch ins Negative um.

„Planet Erde“

ist noch bis 25. Mai im Kunstbunker zu sehen. Am Mittwoch, 30. April, beginnt im Rahmen der Ausstellung um 19 Uhr eine Walpurgisnacht.



Peter Wiener und „Der Sturz aus Eden“

FOTOS: SCHUBERT

ZUM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN

Bestnoten für coole Musik

Wolfratshauer Jugendmusikschüler laden zu „Piano Plus“ ins Autohaus Gerb ein

Wolfratshausen – „Piano Plus“: Das bedeutete am Freitagabend ein musikalischer Crossover durch alle Stilrich-

tungen und Instrumente – dargeboten in ungewöhnlichem Ambiente. Dort, wo nämlich tagsüber Autos dem

Verkaufpublikum präsentiert werden, warteten Schüler der Wolfratshauer Jugendmusikschule im Ver-

kaufraum des Autohauses Gerb, das in eine Lounge-Bar umgewandelt war, mit einer ganz anderen Art von Dienstleistung auf: mit musikalischer Unterhaltung und unbegrenzter Spielfreude.

Für einen gelungenen Start des Konzerts, das im Rahmen des 25-jährigen Bestehens des Jugendmusikschuljubiläums stattfand, sorgte die A-capella-Gruppe „Singing Souls Quartett“, die mit ihrem Stück „Java Jive“ die vielen Zuhörer in eine „beswingte“ Stimmung versetzte. Der 12-jährige Ludwig Weide am Klavier steuerte mit einem lässigen Ragtime den passenden Chill-Out-Groove bei. Entspannt zurücklehnen konnten sich die Zuhörer auch bei der Präsentation der James-Bond-Titelmelodie,

die von Moritz Heiland, Giulia Pöllinger, Johannes Gerb und Manuel Schambach überzeugend auf der Gitarre vorgetragen wurde. Beim Saxophonquartett „The Daltons“, das seinen Namen dem Verbrecherquartett aus Lucky Luke entliehen hat, brauchte man „keine verbrecherischen Absichten“ zu befürchten, wie Musikschulleiter Manfred Heller versicherte. Verbrecherisch gut waren ihre Darbietungen, insbesondere die des Frank-Sinatra-Klassikers „New York, New York“, dann doch. Überaus Gelungen war auch die Interpretation der Pop-Ballade „Dear Mr. President“ durch Helen Deffner, Franziska Heller und Sophia Zeppenfeld sowie die Songdarbietung „Hey There Delilah“

durch Raphael Mayrhofer.

Einen Hörgenuss bot Hendrik Deckers Klaviervorspiel eines „Walzer in E-Moll“ von Frederic Chopin, dessen Dynamik- und Tempowechsel er mit Bravour meisterte. Als wahre Unterhaltungskünstler begeisterten die Brüder Gregor und Raphael Mayrhofer ihr Publikum, wobei sie ihren Namen „Imbrothersation“ alle Ehre machten und eine originelle Version des George Gershwin Klassikers „Summertime“ präsentierten.

Der stürmische Applaus am Ende zeigte, dass auch die Zuhörer – hätten sie für diesen Abend Noten vergeben können – für die Leistung aller Musiker ein dickes Plus vergeben hätten – eines mit einer eins davon.

MIKKE MEIMBRESSE



Ein dickes Plus bekamen die Jungmusiker vom Publikum für ihre Darbietungen.

FOTO: SCHUBERT